

Jitro
25. Januar 2003



יתרו
כ"ב בשבט תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Moses), 18:1 - 20:23 שמות יח, א-כ, כג
Haftara: Jeschajahu (Jesaja), 6:1 - 7:6; 9:5-6 ישעיהו ו, א-ז, ו. ט, ה-ו

Inhalt der Toralesung

☆ *Jitro (18:1-27)*

Jitro bringt seinem Schwiegersohn Mosche seine Frau und seine Söhne, die nicht bis nach Ägypten mitgekommen waren. Er lobt G"tt für die Errettung des Volkes Israel und rät Mosche, eine Hierarchie von Richtern einzusetzen, so dass er selbst nur die schwierigsten Fälle entscheiden muss.

☆ *Am Sinaj I (19:1-25)*

Am 1. Siwan kommt das Volk Israel in der Wüste von Sinaj an. Mosche steigt auf den Berg, wo G"tt anbietet, dass Er Israel als Kleinod und heiliges Volk annehmen werde, wenn es Seine Gebote hält. Nachdem das Volk zugestimmt hat, soll es sich drei Tage auf die Offenbarung vorbereiten, die sich durch Donner, Blitz, Feuer, Rauch und einen starken Schofarton ankündigt. Mosche warnt das Volk noch einmal davor, den Berg zu besteigen.

☆ *Die Zehn Worte (20:1-14)*

G"tt spricht „alle diese Worte“:

- | | |
|------------------------------|----------------------------------|
| 1. Anerkennung G"ttes | 6. Verbot von Mord |
| 2. Verbot von Götzendienst | 7. Verbot von Ehebruch |
| 3. Verbot unnützen Schwörens | 8. Verbot von Menschenraub |
| 4. Heiligung des Schabbats | 9. Verbot falscher Zeugenaussage |
| 5. Ehrung der Eltern | 10. Verbot des Begehrens |

☆ *Am Sinaj II (20:15-18)*

Das ganze Volk sieht den rauchenden Berg, fürchtet sich und bittet Mosche, er solle zu ihnen sprechen und nicht G"tt.

☆ *Weitere Gesetze (20:19-23)*

G"tt gibt Mosche das Verbot, Götzen aus Gold und Silber zu machen, und die Vorschriften für den Opferaltar.

Inhalt der Haftaralesung

Im Todesjahr des Königs Usijahu sieht der Prophet Jeschajahu in einer Vision G"tt auf Seinem Thron, von Engeln umgeben, die „heilig, heilig, heilig, ...“ rufen. Er fürchtet sich, weil er „ein Mann unreiner Lippen“ sei; ein Engel fliegt zu ihm, berührt seine Lippen mit einer brennenden Kohle und sagt ihm, dass er nun frei von Schuld sei. Er nimmt den Auftrag G"ttes an, zum Volk Israel zu sprechen und es zu warnen, dass es verstockt bleiben werde, bis das Land verwüstet und menschenleer ist. Als Usijahus Enkel Achas König von Jehuda ist, greifen die Könige von Aram und Israel Jerusalem an, können es aber nicht besiegen, und in G"ttes Auftrag spricht Jeschajahu Achas Mut zu.

Die beiden am Schluss angefügten Verse beziehen sich auf Achas' Sohn Chiskijahu, der „Fürst des Friedens“ heissen, seine Herrschaft festigen und sein Reich durch Recht und Gerechtigkeit stützen wird.

Zum Wochenabschnitt

Andere Sitten

Auf die Frage von Jitro, „warum sitztest du allein und das ganze Volk steht um dich herum, vom Morgen bis zum Abend?“ (18:14), erwidert Mosche: „Das Volk kommt zu mir, um G"tt zu befragen. Wenn sie eine Rechtssache haben, so kommt er zu mir (וְיָבִיאוּ אֵלַי) und ich richte zwischen einem Mann und seinem Nächsten, und ich tue die Gesetze G"ttes und Seine Lehren kund“ (18:15-16). Diese Antwort ist in dreierlei Hinsicht seltsam. Erstens scheint sie auf den Kern der Frage, nämlich warum Mosche ganz allein zu Gericht sitzt, nicht einzugehen. Zweitens weiss Jitro doch, was sein Schwiegersohn tut, so dass es überflüssig sein sollte, das so genau zu beschreiben. Drittens benutzt Mosche die Singularform „er kommt“, obwohl er im Plural begonnen hat („wenn **sie** eine Rechtssache haben“). Gerade diese sprachliche Besonderheit zeigt aber, was er seinem Schwiegervater sagen will: Wir, das Volk Israel, sind nicht wie die anderen Völker, bei denen man gern andere vor Gericht zitiert, um gegen sie finanzielle Ansprüche geltend zu machen und möglichst viel für sich selbst herauszuholen. Wir legen vielmehr grössten Wert darauf, uns nicht an fremdem Gut zu bereichern. Wenn jemand befürchtet, etwas in Händen zu haben, was eigentlich einem anderen zusteht, so kommt er zu mir (ohne die Gegenpartei, daher also „er“ im Singular), um klären zu lassen, wer der rechtmässige Besitzer ist. Das ist nicht allzu schwer, so dass ich diese Aufgabe gut allein bewältigen kann.

R' Jaakow Arje Naiman (-1983)

nach: R' Dov Eliach, *Mi-Schulchan Gavoah*, Jerusalem 1993, zu *Schemot* 21:1

Hoffnungsloser Fall

In den Zehn Worten steht nur bei dem dritten, dem Verbot, G"ttes Namen unnütz auszusprechen (insbesondere, einen sinnlosen oder unausführbaren Schwur mit Seinem Namen zu bekräftigen), der Zusatz „denn der Ewige macht den nicht rein (לֹא יִנְקֶה), der Seinen Namen unnütz ausspricht“ (20:7; vgl. *Dewarim* 5:11). Warum ist gerade diese Sünde unverzeihlich? Um ihr Wesen besser zu verstehen, können wir die Pflichten gegenüber G"tt in der ersten Hälfte der Zehn Worte mit den Pflichten gegenüber den Mitmenschen in der zweiten Hälfte vergleichen. Dort steht an dritter Stelle das Verbot des Menschenraubs. So wie ein Kidnapper einen anderen Menschen zu seinem eigenen Vorteil ausbeutet, beutet jemand, der G"ttes Namen unnütz benutzt, um seinen Worten mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen, sozusagen G"tt aus: Er bringt Ihn, der doch die Wahrheit will, mit einer Unwahrheit in Verbindung und betrachtet Ihn lediglich als ein Mittel, das seinen eigenen Bedürfnissen dient. Das ist schlimmer, als G"tt nicht anzuerkennen oder Götzen zu dienen. Solche Fehler beruhen typischerweise auf mangelnder Einsicht und lassen sich korrigieren. Jemand, der so egozentrisch ist, dass er meint, alles um ihn herum – und sogar G"tt – sei nur zu seinen Diensten da, ist dagegen seelisch so korrupt, dass eine „Reinigung“ nicht möglich ist.

R' Michael Bernstein, Windows to the Soul [Vol.1], Brooklyn/NY 2001, S. 280

Rückblende

Nach den Zehn Worten heisst es: וְכָל-הָעָם רָאִים 'und das ganze Volk nahm wahr' mit dem Subjekt vor dem Verb (20:15; רָאָה 'sehen' meint hier jede Wahrnehmung mit den Sinnen). Bei einer fortlaufenden Erzählung hätten wir dagegen das Verb an erster Stelle erwartet: וַיִּרְאֵהוּ כָל-הָעָם 'und es nahm das ganze Volk wahr'. Die hier beschriebene Reaktion des Volkes fand also nicht nach der Offenbarung der Zehn Worte statt, sondern gleichzeitig mit all den beeindruckenden Phänomenen, die ihr vorausgingen und die hier noch einmal erwähnt werden: Donner, Blitz, Schofarton usw. (s. 19:16). Das kann man im Deutschen z. B. mit der Formulierung „das ganze Volk hatte wahrgenommen“ verdeutlichen, was freilich die meisten Übersetzungen versäumen. Dann schliesst sich auch der nächste Vers logisch an, der davon berichtet, wie das Volk danach auf die Offenbarung selbst reagierte: mit der Bitte an Mosche, er und nicht G"tt solle zu ihnen sprechen (20:16).

*Umberto Cassuto (1883-1951) zu Schemot 20:15-16 (nach anderer Zählung 20:18-19)
s. Übersetzung von Joseph Wohlgemuth und Isidor Bleichrode (im „Rödelheimer Chumasch“)*

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>
E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59) וְנֹאמַר אָמֵן.

Heute (25. Januar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17:27
Maariw	18:07

Schabbat Mischpatim (31. Januar / 1. Februar):

Eingang (Mincha & Maariw)	17:00
Schacharit	8:30